

Individuell-anspruchsvolle Bodenkonstruktionen aus der »Hexenküche«

Die Freese Fußbodentechnik GmbH aus Remda-Teichel hat sich mit Estrichen, Kunstharzbeschichtungen, Industrie- sowie Terrazzoböden einen klingvollen Namen gemacht.

Wir selbst sind unser Produkt« – die Antwort, die Freese-Geschäftsführer Jörg Stengel auf die Frage parat hat, wie denn das Produktportfolio der Freese Fußbodentechnik GmbH aussieht, ist eher ungewöhnlich. Allerdings nur auf den ersten Blick. Denn das Unternehmen aus dem thüringischen Remda-Teichel hat sich in der Branche in den vergangenen Jahren mit der exklusiven Anfertigung anspruchsvoller Fußbodenkonstruktionen in den Bereichen Estriche, Kunstharzbeschichtungen, Industrie- sowie Terrazzoböden einen guten Namen gemacht – und zwar dank eines Angebots, das von der individuell zugeschnittenen Produktentwicklung sowie der Entwicklung von Sonderkonstruktionen bis hin zu Messung, Beratung und Planung reicht. »Wir haben genug Produktionsanlagen und Know-how. Unsere besondere Stärke ist es allerdings, von der Idee bis zum fertigen Boden ein vollwertiger Partner des jeweiligen Planers zu sein«, erklärt Stengel.

Mit diesem »Rundum-Sorglos-Paket« ist die 1992 als Saale Fußbodentechnik gegründete und 2003 neu strukturierte Freese Fußbodentechnik GmbH neben dem Korrosionsschutz-Bereich und Schiffsdeck-Bodenbelägen, die in Bremen und Südkorea produziert werden, das dritte Standbein und eine

Tochter der Freese-Firmengruppe. Deren Mutterunternehmen wurde 1910 von Cassen Behrends Freese als Schiffsofenbau-Spezialist gegründet und erst nach dem Ersten Weltkrieg wurde in Bremen damit begonnen,



sich auch »an Land« dem Boden-Geschäft zu widmen. Einige der insgesamt etwa 75 Mitarbeiter der Fußbodentechnik säßen zwar heute noch in Bremen, doch Stengel, der selbst 1997 in Remda-Teichel eingestiegen ist, sagt: »Im Rahmen der Neustrukturierungen war es unser Ziel, aus den

verschiedenen Standorten ein gebündeltes »Land-Geschäft« zu machen. Das ist seit 2012 die Freese Fußbodentechnik GmbH mit ihrem Hauptstandort in Remda-Teichel geworden.« Allgemein sei das Unternehmen, das jährlich etwa 12 Mio. Euro Umsatz verzeichnet, deutschlandweit »sehr gut platziert«: »Es gibt einen großen Bedarf an unseren Böden«, sagt Stengel. Zu-

Seit Anfang 2015 verstärkt Architektin Petra Kausch die Freese GmbH um Geschäftsführer Jörg Stengel und kümmert sich dabei unter anderem um das Marketing, den Vertrieb und leitet den jungen Firmenstandort in Berlin.

dem sei der Bereich Anfang 2015 mit einem weiteren Standort in Berlin vergrößert worden, »weil das ein sehr interessanter Markt für uns ist«.

Leiterin dieser neuen Niederlassung ist Petra Kausch. Die Architektin steht nach einem ersten Kontakt im Rahmen des Projekts »Flughafen Berlin/Brand-

denburg«, an dem Freese mit großen Estrich- und Terrazzo-Flächen in 2008 beteiligt war, seit Beginn 2015 als Prokuristin in der Verantwortung und kümmert sich unter anderem um Marketing und Vertrieb. Dank der zahlreichen Projekte, an denen sie im Rahmen ihrer Tätigkeit bei gmp-Architekten in der Vergangenheit im Berliner Raum beteiligt war, verfügt Kauschus dort über entsprechend viele Kontakte und Erfahrungswerte.

Freese spricht Sprache der Architekten

»Petra Kauschus erweitert in diesem Bereich ganz klar unsere Kompetenzen«, sagt Jörg Stengel, der auch Vorstandsmitglied beim Bundesverband Estrich und Belag (BEB) ist, und führt weiter aus: »Das ist ein großer Mehrwert für unser Unternehmen. Dank ihr sprechen wir noch deutlicher die Sprache der Architekten, die sich mittlerweile vermehrt auch einen kompetenten Estrich-Partner wünschen.«

Das ist ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Schließlich gehören Architekturbüros mittlerweile zum Kundstamm der Freese GmbH. »Es ist uns – auch durch die Impulse aus dem Architekturbereich – inzwischen gelungen, uns vom normalen Estrichbereich in Richtung des Design-Themas zu entwickeln. Das ist auch der immer größeren Nachfrage nach unseren fugenlosen, mineralischen Designböden geschuldet. Mittlerweile machen wir mit diesem Bereich 50 bis 60 Prozent unseres Umsatzes«, berichtet Stengel. Dieses noch recht junge Geschäftsfeld sei jedoch nicht nur verbunden mit entsprechendem Know-how, sondern auch mit hoch qualifizierten Mitarbeitern, einer guten Vernetzung und der richtigen Ansprache im Architekturbereich, findet Petra Kauschus. Die Zusammenarbeit höre dabei nicht bei der technischen Gesprächsführung



1



3

auf, sondern gehe auch weit in die Gestaltung hinein. »Grundsätzlich wird der Estrich sehr unterschätzt – was seine funktionale Bedeutung und auch was seine Möglichkeiten als gestalterisches Element angeht. Aber wenn man Architekten einmal zeigt, was mit diesen Produkten alles möglich ist, merken sie schnell, dass dieser Boden auch gestalterisch unglaublich viel kann und eine große Expressivität möglich ist«, erklärt Kauschus und ergänzt: »Zugang und Verständnis zum jeweiligen Gegenüber müssen vorhanden sein – was Farben, Bodenbelag, Technik und Design angeht.«

Vor diesem Hintergrund sei es natürlich ein großer Vorteil, dass für Freese wie auch immer geartete Sonderkonstruktionen Tagesgeschäft sind – inklusive der dazu notwendigen Flexibilität. »Genau das ist unsere Nische. Der Bauherr kann sich verwirklichen und seinen Boden selbst kreieren – im Rahmen dessen, was beispielsweise hinsichtlich Belastungen oder Musterrungen technisch möglich ist. Die individuelle Anpassung auf die Bedürfnisse ist im Vergleich zu den großen industriellen Herstellern unsere große Stärke«, erklärt Jörg Stengel und fügt hinzu: »Der gewünschte Belag wird



2

1 Die Freese Fußbodentechnik GmbH verlegte in Kooperation mit dem Wiener Architekturbüro Coop Himmelb(l)au in der EZB Frankfurt unter anderem 10 100 m² »Rheorapid«-Heizestrich, 15 000 m² Terrazzoboden sowie 900 m² Hügellandschaften mit 220 m Fertigteilstufen-ausbildung und erhielt dafür in 2015 den Deutschen Estrichpreis.

2 In der ehemaligen Dominikanerkirche, die heute von der Universität Bamberg genutzt wird, wurden von der Freese GmbH unter anderem 1000 m² Sichtestrich sowie 1000 m² Schnellzementestrich als Grundestrich verlegt.

3 Unter anderem stammen 15 000 m² Zementestrich und 10 000 m² Tefrotex-Terrazzo, die im Landesmuseum Münster liegen, aus dem Hause Freese, das bei diesem Projekt mit Staab Architekten Berlin zusammenarbeitete.

4 In Zusammenarbeit mit der Aachener KadaWittfeldArchitektur GmbH stattete die Freese GmbH die Grimm-Welt in Kassel unter anderem mit 1500 m² Terrazzoboden aus.



4

nach intensiver Absprache dann in unserer »Hexenküche« produziert. Wir haben alle nötigen Zutaten vor Ort. So können wir individuelle Projekte schnell umsetzen.« Dabei gehe der Trend seit den vergangenen sieben, acht Jahren vor allem in Richtung fugenloser mineralischer Böden, die als hochtragfähige Fußbodenkonstruktionen dienen.

Allerdings gibt es in diesem Bereich auch noch einiges an Aufklärungsarbeit zu leisten. »Auch da sehe ich einen Teil meiner Aufgaben«, sagt Kauschus: »Noch immer läuft der Boden bei der Planung oft nebenher und rückt erst in den Fokus, wenn da etwas

im Argen liegt. Wir müssen unsere Kunden da sensibilisieren und auf die Wichtigkeit des Bodenbelags hinweisen. Ebenso darauf, was im Nachhinein passieren kann, wenn dieses Thema im Vorfeld auf die leichte Schulter genommen wird.«

Mit Deutschem Estrichpreis 2015 ausgezeichnet

Passend dazu ist es auch künftig das Ziel der Freese GmbH, sich selbst im Markt als ein hochwertiges Gesamtprodukt zu stärken und darzustellen, das weiterhin individuell, technisch, funktionell, hochwertig und nachhaltig

ist. »Eben als eine Dienstleistung, die das komplette Produkt Fußboden beinhaltet«, erklärt Stengel. Entsprechend werde im Unternehmen grundsätzlich weniger auf Wachstum oder Masse Wert gelegt, sondern eben auf Qualität – sowohl was Ausführung und Produkte angeht als auch in betriebswirtschaftlicher Hinsicht.

Wie gut dieser Grundgedanke, aber auch die Arbeit des Unternehmens im Markt ankommen, beweist nicht nur der Umstand, dass Bodenkonstruktionen »made by Freese« hierzulande in U-Bahn-Stationen, Shoppingmalls, Museen, Flughäfen und anderen Objekten zu finden sind, sondern auch der Deutsche Estrichpreis, den die Freese GmbH im vergangenen Jahr im Rahmen der BEB-Tagung in Dresden verliehen bekam. Bei der ausgezeichneten Bauleistung handelt es sich um ein weltweit bekanntes Gebäude: den Neubau der Europäischen Zentralbank in Frankfurt am Main, der unter anderem mit 10 100 m² »Rheorapid« Heizestrich, 15 000 m² Terrazzoboden sowie 900 m² Hügellandschaften ausgestattet wurde. Daneben habe laut Kauschus vor allem ein vergleichsweise eher kleines Projekt bei Architekten für große Resonanz gesorgt: der Estrich im Büro und im Wohnhaus des britischen Star-Architekten David Chipperfield in Berlin. »Nachdem dieses Projekt als Referenz auf unserer Website stand, haben die Anfragen kein Ende mehr genommen und viele Architekten wollten den Boden à la Chipperfield haben«, erinnert sich Kauschus.

Insgesamt, und da sind sich Petra Kauschus und Jörg Stengel einig, seien Referenzen wie diese »ein schöner Beleg für unsere Kompetenz und eine tolle Bestätigung für die Qualität, die hinter unserer Arbeit steckt«.

Niklas Frielingsdorf